Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 238. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 3. September 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 2. September.

(*) **Eröffnung des deutsch-amerikanischen Kabels.** Anläßlich der Fertigstellung des deutsch-amerikanischen Kabels richtete der Kaiser an Präsident Mc. Kinley folgendes Telegramm:

Bei der heutigen Eröffnung des neuen Kabels, das Deutschland mit den Vereinigten Staaten in engste telegraphische Verbindung bringt, freut es Mich, Euerer Excellenz Meine Befriedigung über die Vollendung dieses bedeutsamen Friedenswerkes auszusprechen. Ich weiß Mich mit Euerer Excellenz eins in dem Wunsche und in der Hoffnung, daß die Kabelverbindung die allgemeine Wohlfahrt fördern und zur Erhaltung der Festigkeit der freundlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitragen möge. Wilhelm I. R.

Präsident Mc. Kinley erwiderte:

„Se. Majestät Kaiser und König Wilhelm II., Berlin.

Ich empfange mit großer Genugthuung das Glückwunsch-Telegramm Ew. Majestät anläßlich der Eröffnung des Kabels, welches das Netz des engeren Verkehrs zwischen diesem Lande und dem Deutschen Reiche vervollständigt. In diesem Zeitalter des Fortschritts fördert jedes Band, welches die Nationen in ihren kommerziellen Beziehungen und freundschaftlichen Interessen einander näher bringt, ihre allgemeine Wohlfahrt. Dies kann nicht verfehlen, ihr herzliches Verhältniß zu stärken und ihren wechselseitigen Vormarsch auf den Friedenspfaden zu beschleunigen. Mc. Kinley.“

(*) **Bürgerliche Arbeiterschutzkongresse und Socialdemokratie.** Im „Mouvement Socialiste“ tadelt ein französischer socialdemokratischer Theilnehmer des Pariser internationalen Kongresses für Arbeiterschutz das Fernbleiben der deutschen Socialdemokratie von diesem Kongreß, zu dem deutsche socialdemokratische Parteiführer besonders eingeladen waren. Gleichzeitig fordert er die socialdemokratischen Parteien auf, der von dem Kongreß geschaffenen Internationalen Association für den gesetzlichen Arbeiterschutz beizutreten. In der „Neuen Zeit“ vertheidigt nun die Genossin Rosa Luxemburg das Fernbleiben hauptsächlich damit, daß die Socialdemokratie den Klassenkampfstandpunkt der „bürgerlichen Socialphilanthropie“ zuliebe nicht verlassen dürfe. In wenigen Wochen trete in Paris der internationale Socialistenkongreß zusammen, der u. a., wie stets, die Frage des Arbeiterschutzes behandeln und dabei Gelegenheit haben werde, auch hier eine scharfe Scheidegrenze zwischen der socialistischen Arbeiterschaft und den bürgerlichen Ideologen zu ziehen, „die weder das Klasseninteresse des Proletariats, noch das der Bourgeoisie, sondern lediglich das Interesse an der Aufhebung des Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie ideologisch vertreten.“ Die englischen Arbeiterführer nehmen die Hülfe, wo sie dieselbe finden. Zu dieser praktischen und vernünftigen Anschauung bekennen sich in Frankreich auch praktische Socialdemokraten, die zu würdigen wissen, was der Minister „Genosse“ Millerand schon im Gegenwartsstaat für den Arbeiterschutz gethan hat und weiter zu thun gedenkt. „Wolkenwandler“, wie die starren marxistischen Doktrinären in Deutschland und Frankreich, sind allerdings anderer Meinung und groß in Reden, Zeitungspolemiken und papierenen Kongreßbeschlüssen.

(*) **Die „Nordd. Allg. Ztg.“** schreibt: Im Königreich der Niederlande wird heute, am 31. August, der 20. Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina gefeiert. Es sind zugleich zwei Jahre verflossen, seit die Königin das Scepter ihres Landes ergriff. Auch in Deutschland gedenkt man dieses Tages mit innigen Glückwünschen für die junge anmuthige Herrscherin.

* **Danzig**, 31. Aug. Der westpreußische Raiffeisen-Verbandstag, durch 200 ländliche Genossenschaften vertreten, beschloß zur Kohlenknappheit folgende Eingabe an die Staatsregierung: Erleichterung der Einfuhr englischer Kohle, Verbot der fiskalischen Grubenlieferung an Unterhändler, dagegen Gestattung von Lieferungen an größere Genossenschaften.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin**, 31. Aug. Die „Berl. Korresp.“ bringt auf Grund amtlichen Materials eine Verlustliste der in den Gefechten bei Taku und Tientsin gefallenen oder verwundeten Marinemannschaften einschließlich des 3. Seebataillons. Die Liste ist am 4. Juli 1900 aufgestellt worden. (Also noch sehr unvollständig!)

* **Berlin**, 1. Sept. Die „Post“ schreibt anscheinend officiös: Wie wir erfahren, geht Rußlands Vorschlag, die verbündeten Truppen möchten Peking räumen und sich mit den Gesandten nach Tientsin zurückziehen, damit von dort aus mit der chinesischen Regierung unterhandelt werde, von der Erwägung aus, daß die zur Zeit verfügbaren Streitkräfte der Mächte doch vielleicht nicht genügend stark sein dürften, die Hauptstadt Chinas gegen Angriffe der Feinde zu behaupten. Welche Stellung die Mächte gegenüber diesem Vorschlage einnehmen, darüber liegt hier zur Zeit noch keine Mittheilung vor.

* **Bremerhafen**, 31. Aug. Der letzte Truppenzug ist um 2 Uhr hier eingetroffen. Auf der „Palatia“ werden 1846, auf der „Andalusia“ 738, auf der „Darmstadt“ 1211 Mann eingeschifft. Die Stimmung ist vorzüglich. Am Kaiserhafen harrte eine große Volksmenge der Abfahrt der Schiffe.

* **Bremerhafen**, 31. Aug. Um 3½ Uhr nachmittags ist der Truppen-Transportdampfer „Palatia“ unter begeisterten Kundgebungen einer zahlreichen Volksmenge in See gegangen; unter gleichen Kundgebungen folgte bald darauf die „Darmstadt“ und um 4½ Uhr „Andalusia“. Die Matrosen-Kapelle spielte Abschiedsweisen. Officielle Ansprachen wurden von keiner Seite gehalten.

* **Bremerhafen**, 31. Aug. Heute Nachmittag gingen die Dampfer „Palatia“, „Darmstadt“ und „Andalusia“ unter den begeisterten Kundgebungen der Volksmenge mit den Truppentransporten nach China ab.

* **Mainz**, 1. Sept. Der Bischof ordnete im Anschluß an die Gebete für die bedrängten Christen in China eine Fürbitte für die deutschen Truppen mit dem Wunsche siegreichen Erfolges an.

* **Rom**, 1. Sept. Wie die Blätter melden, werden die italienischen Truppen nach einigen Rasttagen von Taku nach Peking marschiren.

* **Wien**, 1. Sept. Mehrere Gesandtschaften haben Peking bereits verlassen. Legationsrath von Rosthorn hat sich ihnen angeschlossen.

* **Paris**, 1. Sept. **Die diplomatische Lage ist augenblicklich sehr ernst.** Frankreich unterstützt bedingungslos den auch von Nordamerika angenommenen Vorschlag Rußlands, die europäischen Truppen aus Peking zurückzuziehen. Englands Zustimmung wird heute erwartet. An gewissen Stellen besteht unverkennbar die Absicht, Deutschland zu vereinzeln und es allein das chinesische Abenteuer bestehen zu lassen, natürlich mit dem Vorbehalt, nach einem deutschen Siege das Einheimsen der Siegesfrüchte zu verhindern.

* **Petersburg**, 31. August. Der Regierungsbote meldet, wie ein Telegramm des Vizeadmirals von Taku vom 25. August an den Kriegsminister meldet, theilt General Lenewitsch unter dem 19. Aug. mit, daß nach einer Vereinbarung der fremdländischen Truppenführer unter einander, die Truppen keiner einzigen Macht bisher den kaiserlichen Palast betreten. An den Thoren des Palastes sind Wachtposten der Verbündeten aufgestellt. Die kaiserliche Regierung ist geflohen, man weiß nicht, wohin. Viele Minister wurden vor dem Eintreffen der europäischen Truppen hingerichtet. Nach den Mittheilungen von Kundschaftern sind im südlichen Parke Boxer. Unsere Truppen haben eine Reisniederlage, ungefähr eine Million Pud enthaltend, in Besitz genommen. Im Tsung-li-Yamen wurde eine Menge Silber gefunden. Die Schutztruppe unserer Gesandtschaft hielt sich während der Belagerung heldenmüthig. Der Führer der Landungstruppen, Leutnant Rhaden, leitete die Vertheidigung. Fünf Matrosen wurden getötet, zwanzig verwundet, zwei sind außerdem gestorben. In der Gesandtschaft wurde ein Student getötet und ein anderer verwundet. — Unter dem 20. cr. meldet General Lenewitsch, das tags zuvor eine kleine Abtheilung russischer Truppen unter der Führung des Oberstleutnants im Generalstabe Stjinsky, den kaiserlichen Sommerpalast nordwestlich von Peking ohne Verluste einnahm. An demselben Tage fanden unsere Artilleristen in Peking etwa 30 Geschütze und viel Handfeuerwaffen. — General Grodekow meldet vom 30. cr. aus Chabararsk an den Kriegsminister: „Nach zweitägigen Zusammenstößen am 17. und 18. cr. nahm die Abtheilung des Generals Sacharar Aschehe ein, wobei 7 Geschütze, viel Kriegsvorräthe und große Proviant-Niederlagen genommen wurden. Unsere Verluste betragen: 8 Mann verwundet. Der Gehilfe des Gouverneurs, die Truppen, sowie fast die ganze Bevölkerung sind geflohen. Wir bildeten Abtheilungen für eine Verbindung mit der Nikolsker Abtheilung und für die Besetzung und den Schutz der Eisenbahnlinie ostwärts von Aschehe.

* **Petersburg**, 31. Aug. Einer Depesche der „Nowoje Wremja“ aus Blagowestschensk zufolge sandten die chinesischen Truppen am 22. und 24. August Parlamentäre an General Rennenkampf und erklärten, die Chinesen würden die Feindseligkeiten einstellen und unter keinen Umständen mit dem Angriff beginnen. Rennenkampf erwiderte, er habe keine Vollmacht zu Unterhandlungen und er werde nach Tsitsika vorrücken. Er forderte die Chinesen auf, sich ohne Widerstand zurückzuziehen.

* **London**, 31. Aug. Laffans Bureau wird aus Washington telegraphirt: Ein Kabinetsmitglied erklärte, die russische Antwort, welche beim gestrigen Kabinetsrath besprochen wurde, drücke die Bereitwilligkeit aus, Li-Hung-Tschang als Bevollmächtigten zu acceptieren und stimme auch dem Vorschlag Amerikas bei, daß die Verbündeten ihre Truppen aus Peking, und schließlich aus China, zurückziehen. Der russische Vorschlag schloß jedoch auch einen einem Bündniß gleichkommenden Kooperationsplan ein, und hierauf erwiderte die Union, dies sei unannehmbar, da ein Bündniß der festgesetzten Politik der Union zuwider sei.

* **London**, 1. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Baron Speck von Sternberg, erster Sekretär der deutschen Botschaft, besuchte das Staatsdepartement des Aeußern gestern zwei Mal und versicherte dem Staatssekretär Hay, daß Deutschland mit den anderen Mächten in freundschaftlichster Weise an der Regelung der Schwierigkeiten mitzuwirken wünsche. Deutschland habe China keinen Krieg erklärt und würde sich den anderen Mächten anschließen, um eine billige Indemnität für den seinen Interessen zugefügten Schaden zu erhalten. Die deutsche Politik stimme mit den Forderungen überein, die der Staatssekretär Hay in seiner Note vom 3. Juli aufgestellt habe. — Ein Washingtoner Telegramm des „Daily Chronicle“ meldet, die Beamten im Staatsdepartement sagen, Japan willige zwar ein, seine Truppen zurückzuziehen (?), drückte aber Zweifel über Englands und Deutschlands Haltung aus. Japan, das Rußlands Einfluß auf Li-Hung-Tschang fürchtet, verlangt jedoch die Miternennung zweier anderer Vizekönige zur Führung der Friedensverhandlungen.

* **London**, 1. Sept. Reuter meldet aus Peking vom 14. d. Mts.: Zum Gedächtniß der Belagerung Pekings werden Medaillen angefertigt mit der Aufschrift: „Menschen, nicht Mauern, machen eine Stadt!“ Auf dem Terrain der britischen Gesandtschaft wird heute Abend eine Feier zur Bekundung der Medaillen-Umschrift stattfinden. Die fremden Niederlassungen sind fast ganz zerstört. Während der ersten Wochen wurden etwa 2800 Schuß auf dieselben abgegeben, mitunter bis zu 400 an einem Tage. 11 Civilpersonen wurden getötet, 19 verwundet, 54 Marinesoldaten und Matrosen wurden getötet, 112 verwundet, 2 Frauen erlitten Verwundungen.

* **Aden**, 31. Aug. ‚Reuter‘. Graf Waldersee ist heute Nachmittag hier gelandet und von einer Abtheilung des Westkant-Regiments empfangen worden.

* **Taku**, 31. Aug. Die Plünderung Pekings dauert in großem Maßstabe an.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

26) (Nachdruck verboten.)

Noch schwankte das Boot unruhig von einer Seite zur anderen, noch stand der Fährmann, betroffen über das, was soeben seine Augen gesehen, wie zu einer Statue erstarrt am Mastbaume, sich mit der einen Hand daran festhaltend, da stürzten auch schon der Müller und seine Begleiterin auf ihn zu, um mit vereinter Kraft ihm das Schicksal des Detectivs zu bereiten.

Blitzschnell hatte der Fährmann seinen rechten Arm erhoben, — ein Feuerstrahl zuckte auf, — ein Knall erschütterte die Luft, — und ohne einen Laut von sich zu geben, sank der Müller auf den Boden des Fahrzeuges nieder.

Von Entsetzten gepackt, prallte seine Begleiterin zurück. Der Fährmann ließ ihr keine Zeit, sich zu sammeln und einen Entschluß zu fassen. Er riß sich die Jacke vom Leibe, um diese als Strick zu benutzen, und so verzweifelt sich die kleine Frau auch wehrte, so tapfer sie auch Zähne und Fingernägel als Waffen zu gebrauchen wußte, so gelang es ihm dennoch, sie nach dem Maste zu zerren und an diesem mit beiden Händen festzubinden.

Totenstille herrschte; nur das Plätschern der an das Boot prallenden Wellen und das keuchende Athmen der Gefesselten war zu vernehmen; ein leises Stöhnen, welches das zuweilen vom Boden des Fahrzeuges heraufdrang, verrieth, daß der von dem Geschoß hingestreckte Mann noch lebte.

Unsanft stieß das Boot, auf welches der Fährmann nicht hatte acht geben können, drüben ans Ufer, wo sich mehrere dunkle Gestalten hin- und herbewegten.

* * *

„Letzte Rose, wie magst du so einsam noch blüh'n?
Deine lieblichen Schwestern sind längst schon dahin!“

— so klagt das viel gesungene irische Volkslied, und bei einigem guten Willen konnte man die allbekannte Melodie unterscheiden, welche in weinerlich näselnden Tönen Frau Therese Thorbeck's Finger der Zither entlockten. Wenn sie vor ihrem Instrumente saß, war die übrige Welt für sie nicht mehr vorhanden, und fürwahr! ihr glühender Eifer wäre eines besseren Lohnes würdig gewesen. Sie brachte es nämlich in ihrer Kunst nicht vorwärts; sie hatte eine gewisse, über die blutigste Anfängerschaft hinausgehende Stufe erreicht, aber über diese kam sie nicht hinweg. Daß sie dies nicht merkte, weil sie sich wie eine Virtuosin erschien, indem sie der Zeit gedachte, wo sie vom Zitherspiele noch gar nichts verstanden hatte, — das trug viel zu ihrem Glücke und ihrer Zufriedenheit bei.

Eben klopfte es an die Stubenthür.

Aber Therese hörte es nicht, denn sie war von ihrem musikalischen Empfinden und vom Zauber ihres Spiels so hingerissen, daß sie die Töne der Zither unwillkürlich mit ihrer Stimme begleitete, die in einem Alt von fast bodenloser Tiefe erklang.

Es klopfte abermals. Da ihr jedoch soeben ein Akkord so schön gelungen war, daß sie ihn noch einige Male hint reinander, und immer lauter und rauschender anschlug, so blieb ihr Ohr gegen jedes Geräusch der profanen Außenwelt taub.

„Bravo! bravo!“ ließ sich plötzlich eine Stimme vernehmen. „Da fehlt gar nicht mehr viel — und Sie können es im Zitherklub „Orpheus“ als Solo vortragen.“

Frau Thorbeck, welche der Thüre den Rücken zugekehrt hatte, wandte sich nach dem unbemerkt eingetretenen Sprecher um. Sie war überrascht, aber nicht erstaunt oder gar zu einer Bildsäule verwandelt. Hätte sie freilich mit ihren eigenen Augen gesehen, was sich vergangene Nacht unweit des Städtchens Wörb, ganz in der Nähe des Lindenhofes auf dem Strome ereignet hatte, so würde ihr der Anblick des Mannes, der jetzt vor ihr stand, einen Todesschrecken eingejagt haben, wie ihn nur die plötzliche Erscheinung eines Verstorbenen hervorzurufen vermag, — denn dieser Mann war Herr Titus Allram.

Da die junge Frau von der nächtlichen Begebenheit keine Ahnung besaß, so hatte der Besuch dieses alten Bekannten durchaus nichts Auffallendes für sie, außer daß sie in seinem Gesichte einige rothe Streifen bemerkte, die von oben nach unten liefen; auf jeder Wange und auch unter den Augen waren mehrere solcher verdächtiger Furchen gezogen.

„Ei, Herr Allram!“ rief Therese mit einem sehr verwunderten Blicke auf diese seltsame Tätowierung, „was ist denn mit Ihnen geschehen? Ihr Gesicht sieht ja aus, als hätte Ihnen jemand —“

„Die Augen auskratzen wollen, nicht wahr?“ ergänzte der Detektiv.

„Und die Wunden scheinen auch noch ganz frisch zu sein,“ fügte Therese hinzu, während ihre Verwunderung in besorgte Theilnahme überging.

„Sie sind noch keine vierundzwanzig Stunden alt. Ich habe mich gestern Abend mit meiner Frau gezankt,“ sagte Allram mit trockenem Humor.

„Ach, Herr Allram, mir das zu sagen!“ rief Frau Thorbeck. „Ich weiß ja, daß Sie gar keine Frau haben.“

Der Detektiv schien nicht geneigt, ihre Neugier zu befriedigen. Er hatte überhaupt große Eile oder stellte sich wenigstens so, um Therese dadurch in einen Zustand von Unruhe zu versetzen, welcher ihr keine Zeit und Sammlung ließ, auf die Fragen, die er an sie richten wollte, wohlüberlegte Antworten zu geben.

„Nein, ich danke,“ sagte er, als sie einen Stuhl für ihn zurechtstellte und ihm den Hut abnehmen wollte, „ich danke, ich kann mich nur einen Augenblick bei Ihnen aufhalten. — Hm! haben Sie mir nicht gesagt, Sie stünden mit Frau Bruscher in Briefwechsel?“

Es lag etwas sehr Vertrauliches in dieser Frage.

„Ja freilich,“ antwortete Therese ebenso.

„Erinnern Sie sich noch, als Sie mir das schöne Porzellanservice für vierundzwanzig Personen zeigten, da sagten Sie, glaub' ich, Sie wären Frau Bruscher noch einen Brief schuldig. Sie haben doch damals gleich an sie geschrieben?“ fügte er rasch und in einem Tone hinzu, als erwarte und hoffe er sogar, daß sie dies gethan habe.

„Noch an demselben Tage!“ betheuerte Therese.

„Was wir damals über Fräulein Konstanze Herbronn mit einander gesprochen hatten, das war ein guter Stoff, um Ihre Briefschuld los zu werden, habe ich recht?“

Frau Therese schien ein wenig verlegen. „Nun ja,“ antwortete sie, mit ihrer Brosche spielend, „ich dachte mir sogleich, es würde Frau Bruscher große Freude bereiten, wenn sie erführe, daß Fräulein Konstanze den Mord am Ende gar nicht begangen hätte, und daß vielleicht noch ihre Unschuld an den Tag kommen würde.“

„Ganz recht, ganz recht!“ stimmte der Detektiv bei und zwinkerte der jungen Frau beifällig mit den Augen zu, als hätte sie gar nichts besseres thun können. „Und vermuthlich haben Sie ihr dann noch geschrieben, daß — daß ich —“

Er tippte ungeduldig mit dem Finger nach ihr, als solle sie ihm weiterhelfen.

„Daß Sie die Sache in die Hand genommen hätten,“ sagte sie unter lebhaftem Kopfnicken, während Allram ihr dabei ebenso lebhaft sekundirte, „und daß Sie schrecklich schlau und gewürfelt wären und schon vieles herausgekriegt hätten, und wenn es einen Menschen in der Welt gäbe, der den wahren Mörder des armen Herrn Professors herauskriegte, so wären Sie es.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 31. Aug. Eine Depesche Lord Roberts aus Belfast vom 31. August bestätigt die Freilassung von 1800 gefangenen Engländern durch die Buren. Doch sollen die Officiere nach Baberton gebracht worden sein. — Gefangene melden, daß Krüger, Steijn, Botha, Schalk Burger und Lucas Meyer am 29. August mit der Bahn nach Nelspruit abgefahren sind. — Commandant Grobler hat, wie Roberts weiter meldet, 34 englische Gefangene, die er in seiner Gewalt hatte, an Paget zurückgeschickt. — Die Buren scheinen sich nach verschiedenen Richtungen zu zerstreuen.

* **Maseru**, 31. Aug. „Reuter". Hier geht das Gerücht, daß 1500 Buren mit zwei Kanonen in Maquatingnek in der Nähe von Clocolan stehen. Die Garnison von Vicksburg wurde verstärkt.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 3. September.

—(⨯.) Die Betheiligung an der Bahnprocession nach Kevelaer war auch in diesem Jahre wieder eine großartige. Während im vorigen Jahre sich 1507 Personen an der erwähnten Wallfahrt betheiligten, war heuer die Zahl der Theilnehmer auf 1827 gestiegen — ein Zeichen, daß der religiöse Sinn in unserer Bevölkerung glücklicher Weise noch nicht im Abnehmen begriffen ist.

(⊙.) „Unsere Marine!" Verheißungsvoll klang schon der Titel des Stückes, welches die Direktion Genesius für den gestrigen Theaterabend gewählt hatte, welcher Umstand natürlich die Erwartungen des hiesigen theaterliebenden Publikums ziemlich hoch gespannt hatte. Wir müssen aber gestehen, daß auch die höchsten Erwartungen noch übertroffen wurden. Wurde doch von verschiedenen Besuchern des Theaters die kühne Behauptung aufgestellt, daß „Bocholt so etwas noch nicht gesehen resp. gehört" habe. Und in der That, die Gesammtleistung war eine geradezu mustergültige, so daß nur ein „ausverkauftes Haus" zu wünschen übrig blieb. Hoffentlich wird ein solches für die nächste Aufführung erzielt, welche am Dienstag Abend stattfindet. Wie wir hören, ist für diesen Abend die Aufführung des Lauff'schen Stückes „Die Goldgrube" in Aussicht genommen.

* **Borken**, 31. Aug. Am Donnerstag wurde durch den Personenzug, welcher Mittags 12 Uhr von Winterswyk hier eintrifft, in der Nähe von Burlo die unverehelichte Adelheid Hagedorn aus Großburlo überfahren und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport nach Borken starb. Die Unglückliche wollte eine Kaffeekanne, mit welcher Kinder auf dem Geleise gespielt hatten, beim Herannahen des Zuges fortnehmen, wurde von den Rädern erfaßt und unter den Zug geschleudert. Die Leiche wurde in das hiesige Leichenhaus gebracht.

* **Aus dem Kreise Steinfurt**, 1. Sept. Am heutigen Tage sind 25 Jahre verflossen, daß der Herr Kreisschulinspector Schürhoff die Leitung des Elementarschulwesens unseres Kreises übernommen hat.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **London**, 1. Sept. Es verlautet, Englands Antwort auf die amerikanische Note bezüglich des russischen Vorschlags, daß die verbündeten Truppen Peking räumen sollen, sei infolge der Abwesenheit des Lord Salisbury nicht bindend. Die Antwort bestätige lediglich den Empfang der Note und bitte um Zeit zur Erwägung, ohne Englands künftige Aktion anzudeuten. Die Morgenblätter urtheilen über den Vorschlag meist abfällig, namentlich die „Times".

* **London**, 1. Sept. Aus Shanghai meldet Dalziels Bureau: Die deutsche Gesandtschaft bleibt dort, bis Graf Waldersee kommt.

* **Hongkong**, 1. Sept. Die Linienschiffe „Weißenburg", „Brandenburg" und „Friedrich Wilhelm" fuhren heute Vormittag nach Wusung weiter.

* * *

* **Bonn**, 3. Sept. **(Privattelegramm.)** Der Andrang zur diesjährigen Katholiken-Versammlung ist ein großartiger. Das zeigte sich schon am gestrigen Abend, an welchem bereits um 8 Uhr die Festhalle sozusagen besetzt war. Unter einem Hinweis auf den Zweck und die Nothwendigkeit der Katholikenversammlungen begrüßte der Vorsitzende des Lokalkomitees die Versammlung, dankte den Behörden für das bewiesene Entgegenkommen und wünschte der Versammlung Gottes reichsten Segen für ihre Thätigkeit. Sodann begrüßte Oberbürgermeister Spiritus namens der Stadt Bonn die Versammlung, deren Bedeutung mit Bezug auf die Jahrhundertwende von Herrn Oberpfarrer Neu hervorgehoben wurde. Grüße überbrachten sodann noch ein Vertreter des Clerus aus Schlesien namens der Stadt Neisse, wo bekanntlich die vorjährige Generalversammlung tagte, ferner ein Vertreter aus Hamburg und namens der Katholiken Hollands Bischof Schäpmanns. Der Beifall, welchen die einzelnen Redner ernteten, war groß, die Stimmung eine vorzügliche. Etwas nach 11 Uhr fand die Begrüßungsfeier, an der ca. 6000 Personen theilnahmen, ihr Ende.

* **Berlin**, 1. Sept. (Drahtbericht.) Meldung des Grafen **Waldersee an den Kaiser** aus Aden vom 31. August: Als der Reichspostdampfer „Sachsen" in den Hafen von Aden einfuhr, nahm das französische Truppentransportschiff „La Campagne" unter Musik und Hurrah und Zurufen den Kurs in der Richtung von Colombo dicht längsseits des „Sachsen". „Sachsen" spielte die Marseillaise und „La Campagne" fast gleichzeitig die deutsche Nationalhymne. — Waldersee entsprach einer Einladung des englischen Gouverneurs, wobei der Empfang in feierlicher Weise unter Stellung einer Ehrenwache und Salutschüssen stattfand. Um 5 Uhr Nachmittags setzte Waldersee die Reise fort.

* **Petersburg**, 1. Sept. (Drahtbericht.) Der ehemalige Chef des Generalstabes und spätere langjährige Generalgouverneur von Finnland, General der Infanterie Graf Heyden, ist gestern hier gestorben.

* **Petersburg**, 3. Sept. (Drahtbericht.) Der „Regierungsbote" meldet: Der Gesandte in Peking, von Giers, theilte unter dem 20. August mit, es seien Gerüchte im Umlauf, nach welchen **Prinz Tsching zum Regenten ernannt** werden soll. Das Gerücht habe sich bisher nicht bestätigt; wie es scheine, wünsche der Prinz, nach Peking zurückzukehren, hege aber Befürchtungen, so lange die Freiheit der Gesandten nicht garantirt sei. Infolgedessen beabsichtigten die 10 die Regierung in Peking hochhaltenden Würdenträger, dem Senior des diplomatischen Corps mitzutheilen, daß es wünschenswerth sei, den Prinzen Tsching nach Peking einzuladen. Die Verbündeten warten den Vorschlag ab. Letztere haben den verbotenen Palast noch nicht betreten.

* **Glasgow**, 2. September. (Drahtbericht.) Eine junge Frau, deren Wohnung an einer Straße liegt, die an die Oertlichkeit grenzt, wo die ersten Pestfälle stattfanden, starb an der Pest. Die Nachbarn, welche die verschlossene Thüre sprengten, fanden die Frau tot im Bett und deren Mutter bewußtlos auf dem Boden liegen.

* **London**, 1. Sept. (Drahtbericht.) Mit alleiniger Ausnahme des „Daily Telegraph", der eine Verständigung mit der Kaiserin von China für unvermeidlich hält, sprechen alle anderen Zeitungen sich **gegen eine Zurückziehung der Truppen aus Peking** aus wegen der nicht wieder gut zu machenden moralischen Wirkung, die ein solcher Rückzug auf die Chinesen ausüben würde. Die „Daily News" sagt: Welches weitere Ziel der Kaiser von Rußland auch verfolgen möge, so scheine die nächste Absicht zu sein, so viel wie möglich die frühere Regierung in China wiederherzustellen. Graf Waldersee sei aber nicht nach China gesandt worden, um dabei behülflich zu sein, die Kaiserin wieder einzusetzen. Die Einigkeit der Mächte sei oberflächlich. Die „Morning Post" erklärt: Das amerikanische Memorandum enthalte viele fromme Hoffnungen. Dasselbe könne nicht ernst genommen werden. Der „Standard" bezweifelt, daß der russische Vorschlag praktischen Werth habe und fragt sich, ob es leicht sei, mit dem Tsungli-Yamen zu verhandeln, wenn die Truppen zurückgezogen worden sind. Das Blatt sieht voraus, daß die Besetzung eines Theiles des chinesischen Gebietes seitens der verbündeten Truppen eine Zeit lang nöthig sein werde, um die von China zu leistende Kriegsentschädigung sicher zu stellen.

* **London**, 1. September. (Drahtbericht.) Dem „Standard" wird aus Shanghai vom 30. August gemeldet: Das amerikanische Kriegsschiff „Oregon" und die deutschen Kriegsschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Hela" haben Befehl erhalten, sich nach Wasung zu begeben.

Aus Nah und Fern.

— **Schladming** (Steiermark), 30. Aug. Die seit Dienstag vermißten Brüder Lampl aus Graz sind als Leichen aufgefunden worden. Sie sind, nachdem sie Dienstag, morgens, von Schladming aufgebrochen waren, um eine Bergpathie zu unternehmen, wahrscheinlich noch am selben Tage vom Kriegerzinken abgestürzt. Sie waren auf eine weglose gefährliche Stelle gekommen, die sogar die Jäger meiden. Der eine der beiden Brüder war Universitätsstudent, der andere Gymnasialabiturient. Ihre Mutter, die Hofrathswittwe v. Lampl, weilt hier in der Sommerfrische.

— **Mainz**, 31. Aug. Gegen die Frau eines Tagelöhners wurde Untersuchung wegen Mordversuchs eingeleitet. Der Mann wurde kürzlich mit durchschnittenem Halse in der Wohnung aufgefunden. Er verweigerte aber jede Auskunft über den Thäter und erst heute machte er laut „Frankf. Ztg." die Anzeige, daß seine Ehefrau ihn ermorden wollte.

— **Dünkirchen**, 31. Aug. Anläßlich des Ausstandes der Matrosen und Heizer im hiesigen Hafen wird dieser von mehreren Kompagnieen Infanterie und von Kürassiren bewacht. 3000 Ausständige veranstalteten vor dem Hause des Schiffsmaklers Debäcker eine Kundgebung, weil dieser englische Arbeiter kommen ließ. Eine Schwadron Kürassire säuberte die Straße.

Straßenbeleuchtung f. Monat September 1900.

A. Gasbeleuchtung.

Ganze.					Theilweise.				
Vom	1.	bis	5.	von 8¼ bis 12 Uhr,	von 12	bis	4½	Uhr	
„	6.	„	14.	„ 8 „ 12 „	„ 12	„	4¾	„	
„	15.	„	18.	„ 7¾ „ 12 „	„ 12	„	5	„	
„	19.	„	26.	„ 7½ „ 12 „	„ 12	„	5¼	„	
„	27.	„	28.	„ 7¼ „ 12 „	„ 12	„	5½	„	
„	29.	„	30.	„ 7 „ 12 „	„ 12	„	5½	„	

B. Oelbeleuchtung.

Vom	1.	bis	2.	von 8¼	bis	11¼	Uhr
„	3.	„	12.	—	—	—	
„	13.	„	16.	„ 7¾	„	9¾	„
„	17.	„	18.	„ 7¾	„	10¾	„
„	19.	„	26.	„ 7½	„	11¼	„
„	27.	„	28.	„ 7¼	„	11¼	„
„	29.	„	30.	„ 7	„	11¼	„

Bocholt, den 29. August 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Loulard-Seiden-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt. Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich.

St. Vincenz-Verein.

Dienstag Abend ¼9 Uhr:

Vorstandssitzung

im oberen Saale des Hrn. B. Langenhoff.

Verdingung.

Die Ausführung der Oberbauarbeiten auf Bahnhof Empel und auf der rd. 18 km langen Theilstrecke Empel-Bocholt der Nebenbahn Empel-Borken soll in einem Loose öffentlich verdungen werden, wozu Termin auf **Montag den 10. September, Vormittags 11½ Uhr**, im Bureau der unterzeichneten Bauabtheilung anberaumt wird.

Die Bedingungen können daselbst während der Dienststunden eingesehen werden, auch können Verdingungshefte von dort gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in **baar** bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum angegebenen Termine postfrei an die Bauabtheilung einzusenden.

Bocholt, den 28. August 1900.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Bekanntmachung.

Die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind fortan zum Sprechverkehr mit Emsdetten, Greven und Rheine (W.) zugelassen.

Die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch beträgt 50 Pfg.

Bocholt, 31. August 1900.

Kaiserliches Postamt.
Oster.

☛ Wegen Erkrankung des Dienstmädchens suche ich sofort

Aushülfe

für einige Wochen.

Frau Jos. Kastert,
Münsterstraße 40.

Gesucht nach Düsseldorf von kleiner, besserer, kath. Familie ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum 12. September cr. oder später.

Frau Insp. Mielfarth,
z. Z. in Papenburg.

Ein Mädchen,

welches seit längeren Jahren in einem Colonialwaarengeschäft thätig gewesen ist, sucht pr. bald ähnliche Stellung nach auswärts.

Offerten unter **No. 1000** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Polsterer- u. Tischlergesellen

gesucht.

B. Tenhaeff.

Schulfreie Knaben

für leichte Arbeit gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Grasverkauf.

Dienstag, 4. September cr., Nachmittags 4 Uhr, soll der

zweite Grasschnitt

bei **Kochs Fabrik im Neuen-Esch** öffentlich in Parzellen auf Credit verkauft werden.

Vernier.

Grasverkauf.

Dienstag, den 4. September cr., Abends 6 Uhr, läßt Herr **Joh. Mölder** den

zweiten Grasschnitt

auf seiner Wiese hinter Urbachshäuser bei Nahkotte öffentlich auf **Credit** in Parzellen verkaufen.

Vernier.

Ueberall brave kath. Frauen oder Männer gesucht

für den Vertrieb einer billigen, vorzüglich empfohlenen illustr. Monatsschrift. Absatz in jedem Orte zu erzielen. **Sehr gute Vergütung.** Man wende sich an Redakteur **Helmes, Münster i. W.**

Eine Ober- u. Unterwohnung

(nebst 2 Mansardenzimmern) an der Sachsenstraße zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Sachsenstr. 233a.

Eine schöne

Arbeiterwohnung

in der Nähe des Clarissenklosters zu October zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gutgehendes

Baugeschäft

(incl. Geräthschaften) in einer aufblühenden Industriestadt ist zu verkaufen. Ein neuerbautes **Wohnhaus** kann mit übernommen werden.

Offerten unter **X. K. 100** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Siegerländer Geflügelhof

Moritz Becker, Weidenau-Sieg,

empfiehlt product. ital.

Zucht- u. Legehühner.

Man verlange Preisliste.

Eine schöne, schwere Ziege zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Cigarren umsonst!

Wichtig für jeden Raucher!

Ich versende 5 Probe-Cigarren von nachstehenden Sorten kostenfrei gegen Einsendung dieser Anzeige und 10 Pfg. in Briefmarken:

Americano, mittelkräftig, 100 Stück 3.00 Mk.
Perla de Espana, mittelkräftig, gute 5 Pfg.-Cigarre, 100 Stck. 3.40 Mk.
Hollandia, leicht-mittel, 100 Stück 3.60 Mk.
Prima Manilla, mittelstark, 100 Stück 3.60 Mk.
La Mexicana, sehr fein, 100 Stück 4.00 Mk.

Bei 500 Stück versende ich franco durch ganz Deutschland gegen Nachnahme.

Cigaretten aus türkischen, russischen und griechischen Tabaken in jeder Preislage. **ALBERT KERSTEN,** Cigarrenfabrik, **Geldern,** an der holländ. Grenze.



Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. Einsiedeln, Waldshut & Köln a/Rh.

Zu beziehen durch J. & A. Temming.

Die Neuheiten

in

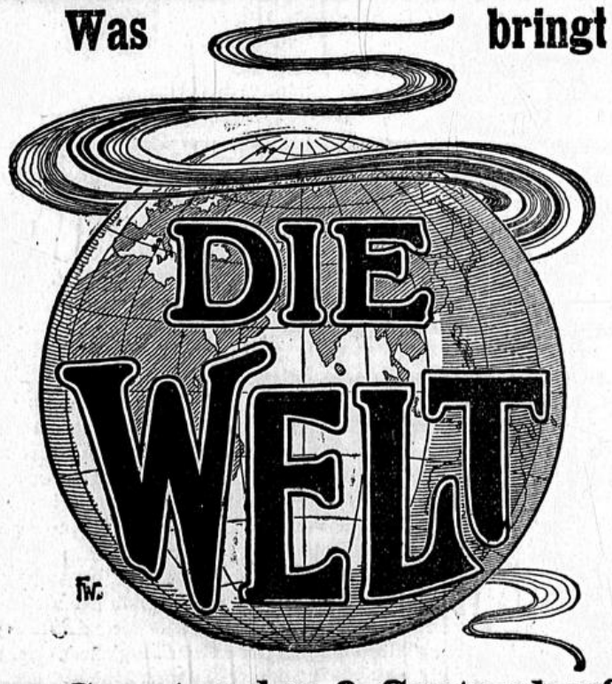
Knaben- und Herren-Anzügen

für Herbst und Winter

sind eingegangen.

HEINRICH MISCHELL, BOCHOLT.

Was bringt



am Sonntag den 2. September?

Weltchronik. Das Neueste aus aller Welt (mit 13 Bildern).
Zur Heerschau der Katholiken Deutschlands in Bonn (mit 22 Bildern).
Die Welt der Frauen (mit 1 Abbildung).
Badebekanntschaften (Humoreske von Ida Hofmann).
Lustige Ecke.

Zusammen 36 Bilder.

Preis des Heftes 10 Pfg.

Zu beziehen durch die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, die Exped. des „Boeholter Volksblattes" und der „Rheder Volkszeitung".

Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

Closetpapier und Halter empfehlen **J. & A. Temming.**

Theater in Bocholt.

Rothenburg.

Dienstag, 4. September cr.:

Novität!

Die Goldgrube.

Schwank in 3 Akten.

Die Direction: Genesius.

Zur Aufklärung!

Irrthümlich wird von einem Theile des Publikums angenommen, das Eau de Cologne sei von einem „Farina" erfunden und nur unter diesem Namen echt. 25 Fabriken in Köln heißen Johann Maria Farina, die „älteste und echte" aber seit 1885 nicht mehr „Farina". Diese älteste Fabrik firmirte 1695 bis 1735: Johann Paul Feminis; von 1735 bis 1885: Johann Anton Farina „Zur Stadt Mailand"; von 1885 ab: Joseph Anton Neuman „Zur Stadt Mailand". Nur diese Firma ist im Alleinbesitze des Originalreceptes des Erfinders Joh. Paul Feminis und ist nur allein die „Stadt Mailand" und keine andere Fabrik ausgezeichnet worden durch die königl. preuß. Staatsmedaille!

Haupt-Depot: **Gebr. Steiner,**
Drogerie zum rothen Kreuz.

Fabrikkehricht

bestes Düngemittel

umsonst abzugeben bei

Wwe. B. Messing,
Putzwollfabrik.

Ein schweres, 5 Jahre altes, 1,90 m hohes

Karrenpferd

zu verkaufen.

Zu erfragen bei **Th. Salmink,** Silvolde, Holland.